

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Redaktion und Geschäftsräume  
Johanniskirche 33.  
Durchläufen der Redaktion  
Mittwoch 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—5 Uhr.  
Für die Rückgabe einzelner Nummern  
kostenlos nach 12 Uhr.  
Abnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Telegramme bis 12 Uhr.  
Bei den Büros für Post-Anzeige:  
Otto Stumm, Universitätsstr. 22,  
Poste 284; Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswirthschaft.

Nr. 338.

Montag den 8. November 1880.

74. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die biegsige Gasanstalt in den Jahren 1881 und 1882 erforderlichen außerordentlichen Verträge nebst Verschlußklappen soll an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Submitternden, vergeben werden.

Das Verzeichniß der einzelnen Theile, Lieferungsbedingungen und Zeichnungen sind im Bureau der biegsigen Gasanstalt einzusehen oder gegen Entlastung der Kopialgebühren in Empfang zu nehmen, die Öffnungen aber bis längstens

Donnerstag, den 25. November d. J. Nachmittags 5 Uhr  
versiegelt und mit der Aufschrift: "Lieferung von biegsaftlichen Verträgen für die Gasanstalt" versehen, an die Rundstelle des Stadtrathes einzufinden oder abzugeben.

Nicht versiegelt oder verspätet eingegangene Öffnungen können keine Berücksichtigung finden.

Leipzig, den 4. November 1880.  
Des Rath's Reputation zur Gasanstalt.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 7. November.

Der Reichskanzler wird, wie es den Anschein gewinnt, der Ausführung einer Leiblingsidee schon bald näher treten. Die von ihm in Aussicht genommenen strafrechtlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Trunksucht sind freilich ihrem Inhalte noch nicht genau bekannt geworden; es ist jedoch nicht schwer zu errathen, worin sie etwa bestehen könnten. Man kann doch wohl nur vorschlagen, daß Personen, die an öffentlichen Orten in trunkenem Zustand betroffen werden, sowie Wirths, welche solche Personen in ihren Lokalen dulden und ihnen peinliche Gebräuche verabreichen, sich eines strafbaren Vergehens schuldig machen, daß ferner gewohnheitsmäßige Trinker zwangsweise in Hulen untergebracht werden können. Es kann ferner in Frage kommen, in wie weit der jetzt bestehende Grundfaß, Trunksucht als Milderungsgrund bei strafbaren Handlungen anzunehmen, einer Modifikation bedarf. Maßregeln, welche den Zweck verfolgen, der Trunksucht entgegen zu wirken, wird man von vorn herein sympathisch gegenübersehen. Wer die Trunksucht einzufürchten vermag, wird der vielbeflogten stützlichen Verwilderung unserer Zeit und der wachsenden Zunahme der Verbrechen wissamer seuen, als es die Veröffentlichung von ein paar Paragraphen des Strafgesetzbuchs vermag. Klein über die Witsamkeit der vorgeschlagenen Mittel und überhaupt irgend welcher strafrechtlicher Maßregeln gegen die Trunksucht wird man sich freilich keinen allzu großen Erwartungen hingeben können. Schon nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften kann ein Mensch, der durch Trunksucht Vergerniß erregt, wegen groben Unfugs strafrechtlich verfolgt, kann einem Wirths, der der Polizei Vorschub leistet, die Concession entzogen, kann ein Mensch, der sich dergestalt dem Trunkle hingiebt, daß er unsfähig wird, seinen Unterhalt oder den Unterhalt Derselben, zu deren Errichtung er verpflichtet ist, zu beschaffen, mit Haft bestraft werden; in welchem Grade die Trunksucht als strafwidriger Umstand angerechnet werden soll, ist viel mehr Sache der gerichtlichen Praxis als einer gesetzlichen Vorschrift. Im Grunde sind also eigentlich strafrechtliche Maßregeln, die man vorschlägt, bereits vorhanden. Wir haben nichts dagegen, wenn man sie zusammenstellt, schärfer formuliert, vielleicht auch etwas erweitert, aber eine sehr eingreifende Wirksamkeit vermögen wir uns davon allerdings nicht zu versprechen.

Ein ungewöhnlich langer Zwischenraum ist diesmal zwischen der Einbringung des preußischen Staats mit der erklärten Riede des Finanzministers und der ersten Staatsberatung eingeschoben worden. Wenn es auf der einen Seite wünschenswert gewesen wäre, die Darstellung des Finanzministers hätte unverzüglich eine Entgegnung und Belehrung erfahren, ehe sich ihr Eindruck im Lande allzuviel festlegen könnte, so war es auf der andern Seite doch unverzüglich nötig, bei der Schwierigkeit der in Betracht kommenden Finanz- und steuerpolitischen Fragen und den ganz neuen Gesichtspunkten, die durch den bismaligen Eisenbahngesetz eröffnet werden, den Abgeordneten ein gründlicheres Studium des Staats zu ermöglichen. Die erste Staatsberatung soll nunmehr am Donnerstag auf die Tagessitzung gesetzt werden und wird jedenfalls die nächste Woche bis zu deren Schlus in Aufschluß nehmen. Die Fraktionen sind in diesen Tagen alle beschäftigt, ja den Steuerfragen Stellung zu nehmen. Die national-liberale Fraktion hat ihre Berathungen über diese Frage begonnen, ohne bis jetzt hinsichtlich des Steuererlasses zu einem Beschlusse gekommen zu sein.

Die national-liberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat ihren Vorstand neu gewählt; dieselbe besteht aus den Herren von Henningsen, von Benda, von Cuny, Dellaus, Hammacher, Hobrecht, Miguel, Schütt, Wahler und Weber (Erfurt). Zu Schriftführern wurden die Herren von Cuny und Hansen gewählt. — Der Abgeordnete von Hellendorff ist aus der national-liberalen Fraktion ausgetreten.

Auch die Konstituierung der conservativen

dung ist übrigens ganz unerwartet eingetreten, da in jüngster Zeit der russische Kanzler schon so weit wieder hergestellt war, daß er vor circa einem Monat in der Schweiz den Besuch am Gastein hat empfangen und mit ihm eine zweistündige Unterredung pflegen können.

Der Telegraph überflutet uns förmlich mit Nachrichten über die Ausführung der Märzdecrets in Frankreich. Nach Nachrichten von heute hat die Auflösung sämmtlicher elf in Paris bestehenden Congregationen im Allgemeinen weniger tumultuarische Austritte hervorgerufen und weniger Schwierigkeiten gemacht, als dies in den Departements der Fall gewesen ist, doch fanden auch in Paris derselbe Widerstand der Congregationen, dieselben Proteste der in den Klöstern weilenden Laien, meistens legitimistische Abgeordneten, wie bisher statt. Dieser passive Widerstand erscheint nachgerade im Lichte der Sicherlichkeit. So bedeutet wenigstens der verhängnisvolle Thell der republikanischen Presse. — Seltens haben die klerikalen Anschaungen über den modernen Staat einen so unverhüllten und bezeichnenden Ausdruck gefunden, als in dem Schreiben, das dieser Tage Leo XIII. an den Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, im Bezug auf diesen Gegenstand ein erfreuliches Einverständnis fast aller Parteien existirt und daß man auf allen Seiten, wenn auch die Aenderung der verhältnismäßig erst kurze Zeit in Kraft stehenden Gesetze als eine sehr baldige empfunden wird, doch über die Notwendigkeit derselben übereinstimmt. Die Ueberweisung an eine Commission wird, wie es scheint, die Verständigung in naher Zeit herbeiführen.

Die Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Österreich soll bestimmt am 15. Februar 1881 stattfinden. Der Hof will dieser Feier durchaus den Charakter eines Familienfestes bewahren, und es ergeht daher auch keine Einladungen an die auswärtigen Höfe, so daß von fremden, nicht zur Familie gehörenden Fürstlichkeiten nur Prinz Wilhelm von Preußen, mit welchem den Kronprinzen Rudolf eine innige Freundschaft verbindet, der Vermählungsfest beiwohnen dürfte.

\* \* \*

Graf Széchenyi erhob nach einer Depesche der "Post" aus Pest in den ungarischen Regierungskreisen einen Wunsch, der durch Trunkenheitserregen erzeugt, wegen groben Unfugs strafrechtlich verfolgt, kann einem Wirths, der der Polizei Vorschub leistet, die Concession entzogen, kann ein Mensch, der sich dergestalt dem Trunkle hingiebt, daß er unsfähig wird, seinen Unterhalt oder den Unterhalt Derselben, zu deren Errichtung er verpflichtet ist, zu beschaffen, mit Haft bestraft werden; in welchem Grade die Trunksucht als strafwidriger Umstand angerechnet werden soll, ist viel mehr Sache der gerichtlichen Praxis als einer gesetzlichen Vorschrift. Im Grunde sind also eigentlich strafrechtliche Maßregeln, die man vorschlägt, bereits vorhanden. Wir haben nichts dagegen, wenn man sie zusammenstellt, schärfer formuliert, vielleicht auch etwas erweitert, aber eine sehr eingreifende Wirksamkeit vermögen wir uns davon allerdings nicht zu versprechen.

Ein ungewöhnlich langer Zwischenraum ist diesmal zwischen der Einbringung des preußischen Staats mit der erklärten Riede des Finanzministers und der ersten Staatsberatung eingeschoben worden. Wenn es auf der einen Seite wünschenswert gewesen wäre, die Darstellung des Finanzministers hätte unverzüglich eine Entgegnung und Belehrung erfahren, ehe sich ihr Eindruck im Lande allzuviel festlegen könnte, so war es auf der andern Seite doch unverzüglich nötig, bei der Schwierigkeit der in Betracht kommenden Finanz- und steuerpolitischen Fragen und den ganz neuen Gesichtspunkten, die durch den bismaligen Eisenbahngesetz eröffnet werden, den Abgeordneten ein gründlicheres Studium des Staats zu ermöglichen. Die erste Staatsberatung soll nunmehr am Donnerstag auf die Tagessitzung gesetzt werden und wird jedenfalls die nächste Woche bis zu deren Schlus in Aufschluß nehmen. Die Fraktionen sind in diesen Tagen alle beschäftigt, ja den Steuerfragen Stellung zu nehmen. Die national-liberale Fraktion hat ihre Berathungen über diese Frage begonnen, ohne bis jetzt hinsichtlich des Steuererlasses zu einem Beschlusse gekommen zu sein.

Die Berliner "Germania" heilt folgende Notiz der päpstlichen Zeitschrift "L'Avana" mit: "Wenn unsere Informationen genau sind, ist in den letzten Tagen ein Vereinbarung zwischen dem Heiligen Stuhle und dem russischen Staate über Fragen von großer religiöser Interesse geschlossen worden. Die seit vielen Jahren unterbrochenen Beziehungen würden demgemäß in ordentlicher Weise hergestellt werden."

Wie es heißt, laufen fortwährend beruhigende Nachrichten über den Aufstand des Fürsten Gottschalk ein. Am Freitag hat der greise Patient eine Ohnmacht gehabt, welche ihn über eine Stunde fast sprachlos machte. Viele seiner Freunde sind aus Baden-Baden in die Schweiz nach dem Kurort Waidt geflohen, wo sich der Fürst seit Anfang October aufhält. Man erwartet das Schlimmste. Diese ungünstige Wan-

Ausgabe 16,250.

Aboauflage pro Stück 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.R.  
incl. Bringerlohn 5 M.R.  
durch die Post bezogen 6 M.R.  
Scheine einzelne Nummer 25 Pf.  
Telegraphenpost 10 Pf.  
Gebühren für Extrabedienungen  
mit Postbeförderung 39 M.R.  
mit Postbeförderung 48 M.R.  
Postkarte 5 Pf. Postkarte 20 Pf.  
Schwere Schriften laut unserem  
Preisverzeichniß — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Bestellen unter dem Redaktionsschluß  
die Spalte 40 Pf.  
Unterlate sind fests an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung praezessuende  
oder durch Postkredit.

Kirchengräber, die nunmehr Staatseigentum sind.  
Diese Sicherheit besteht die Kultur vollständig.

Von imposanteren Operationen der europäischen Armeen hört man schon seit acht Tagen kein Sterben mehr. Es ist, als ob sie eingefroren und von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschlossen wären. Deshalb regelmäßiger wird täglich über jede Bewegung Riga, Paschos und Tervisch nach Palas berichtet. Alle Hoffnung auf eine baldige Lösung der montenegrinischen Frage wird jetzt auf letzteren allein gesetzt, und zwar hauptsächlich auf dem Grunde, weil er es gut versteht, das im Berliner Frieden den Russen verkannte Datum den Italienern ohne Schwierigkeit zu übergeben, trotzdem die Kasis sich gegen die Übergabe nicht minder heftig strubben, als die Albaner gegen die Rückführung Dulcignos.

Die Lage in Afghanistan ist und bleibt eine äußerst precäre für England. Der Standard läßt sich aus Kundahar schreiben, ein fürstlich aus Kabul zurückgekehrter Handelsmann behauptet, daß die öffentliche Stimmung gegen Abdurrahman an Erbitterung zunehme und seine Stellung läßt eine unsicherere werden. Der Ghilzai-Khan und andere mächtige Häuptlinge weigern sich gänzlich, seine Autorität anzuerkennen, und er besitzt nicht die Mittel, ihre Unterwerfung zu erzwingen. Es gilt für wahrscheinlich, daß Afghanistan durch umfangreiche innere Unruhen bedroht ist.

Der Kurdenaufstand in Persien scheint im Niedergange begriffen zu sein. Aus Vinay eingegangene Nachrichten vom 1. d. zufolge hat sich der kurdische Beherrschter Abdul Kadir mit seiner aus 3000 Reitern und 2000 Mann Infanterie bestehenden Streitmacht über den Fluß Tebatu zurückgezogen. Es herrscht Unsicherheit unter den Kurden-Häuptlingen und Hamid Khan hat sich geweigert, gegen Tabriz (Tauris) vorzurücken. — Der Kurdenhafe unter Scheich Sadik ist am 3. d. bei Urmia angegriffen, geschlagen und in die Berge zerstreut worden. Die Truppen aus Teheran haben bereits Tikanpe erreicht.

Die große Wahlwahl in Amerika ist im Prinzip entschieden. Die Entscheidung von General Garfield's Sieg wird als unbestritten betrachtet und das Ergebnis wird allenfalls ohne Bögen acceptirt. Späteren Berichte deuten an, daß General Hancock in Nevada und California erfolgreich war, und General Garfield in Oregon. Die Republikaner behaupten, und zwar mit Recht, eine entschiedene Mehrheit im Repräsentantenhaus erlangt zu haben.

## Polytechnische Gesellschaft.

Der erste Familien-Avend im begonnenen Winterhalbjahr hatte sich eines sehr zahlreichen Zuschnitts, auch von Gästen, zu erfreuen. Einigen vom Director der Gesellschaft, Herrn Baumann Dr. Wolters, gemachten geschäftlichen Mittheilungen folgte die Versprechung des durch Herrn Heinrich Pörschmann aus Warzen ausgestellten Patenten auf Kasten- und Rahmen-Gegliederungen, welche er besonders bei beiden Volkschtern dringenbärgen möglichen. Gladstone wird bei dem Vordmayers-Bau fast

objektive Anschaungen und die Erfolge des europäischen Concertes, welches er noch immer als bestehend ansieht, auszunehmen. Neben der deutschen noch der österreichische Volkschaster werden an diesem Vordmayers-Bau teilnehmen.

Der außerordentliche englische Volkschaster in Konstantinopel, Goschen, hat seine Abdienung nachgelegt, doch ist ihm von Granville mitgegeben worden, es sei der Wunsch des gesammten Ministeriums, daß er auf seinem Posten verbleibe und daß das Provisorium in eine definitive Ernennung umgewandelt werde. Da das Abberufungsgebot mutmaßlich nicht ernstlich gemeint war, so ist es um so wahrcheinlicher, daß Goschen als Gefandter in Konstantinopel verbleibt, als ihm die diplomatische Karriere ganz gut behagt.

Die irische Frage fängt an, sich dramatisch zu gestalten. Der Gerichtshof der Queen's Bench batte, wie wir heute wiederholen, vergleichbar aus das Ertheilen der angeklagten Agitator. Da gegen fordert die Landliga zu Belfast auf, während das bedeutendste Erscheinen der Canalsuite in den frischen Klüftengewässern signalisiert wird.

Das neue serbische Cabinet hat die Skupsticina aufgelöst und dafür Sorge getragen, daß im nächsten Frühjahr die große Skupsticina zusammentreten kann. Das Ministerium beachtigt, der leichten außer der Judenfrage auch die Parlamentsreform vorzulegen. Der Inhalt dieser Reform ist noch nicht endgültig festgestellt, doch ist die Erweiterung des aktiven und passiven Wahlrechtes, die Befreiung der erzähnnten Mitglieder, eventuell die Errichtung eines Zweikammerystems, in Aussicht genommen. Ein Erfolg in den Verhandlungen mit Österreich wird sehr wahrscheinlich die Position des neuen Cabinets festigen, da die Verbesserung Serbiens, so sehr man ihr auch Wert einteilt, den Zollriegel ernstlich stört und den Abschluß eines Zollvertrages mit Österreich-Ungarn erhofft wünscht.

Auf Athen verläßt, man hoffe, daß die griechische Armee Ende November die Höhe von 60,000 Mann erreicht haben werde. Griechenland sei gut mit Torpedos versehen. Ferner solle in Paris eine Anleihe von 4 Millionen £. gestellt werden auf Sicherheit der ehemaligen Ritterkünste und es ist sowohl hier als an andern